

# Ausgrenzungen und Diskriminierungen entgegentreten

AKTUELLE  
JUGENDFRAGEN  
IM  
SPORTVEREIN

## Vorbemerkung

Das folgende Praxisbeispiel ist bezogen auf eine Sport- und Spielgruppe, die seit mehreren Monaten besteht und die sich mindestens einmal wöchentlich trifft.

Die Gesprächsrunde kann im Anschluß an eine Übungsstunde stattfinden, es herrscht eine „lockere Atmosphäre“ mit Saft und Mineralwasser. Die Jugendlichen wurden in der Vorwoche vom/ von der Übungs-/Jugendleiter/in über die Absicht informiert, sie wurden gebeten, sich die Zeit nach der Übungsstunde etwas freizuhalten, selbstverständlich wurde es ihnen freigestellt, am Gespräch teilzunehmen oder nicht.

Eine unabdingbare Voraussetzung für das Aufgreifen dieses Beispiels in die eigene Vereinspraxis ist es, daß ein vertrauensvolles und persönliches Verhältnis zwischen Gruppenleiter/in und Gruppe besteht. Wenn nicht auch ansonsten Fragen des Alltags der Jugendlichen in der Sportgruppe von Interesse sind, kann das hier beschriebene eher kontroverse Thema nicht in konstruktiver Weise besprochen werden – die Jugendlichen werden dann eher mit Verwunderung bis Ablehnung reagieren. Eine zweite Voraussetzung ist es, daß der/die Jugend-/Übungsleiter/in seine/ihre Einstellung zum Phänomen Rassismus/ Rechtsextremismus weitestgehend geklärt hat.

**Zeit:** 45 Minuten.

**Ort:** Wiese neben der Sporthalle/ neben dem Umkleideraum am Sportplatz

**Teilnehmer/innen:** Jugendliche ab 13/14 Jahre

6/93

## Stundenverlauf/Inhalte

☐ = Organisation

### TEIL 1 (20 – 25 MIN.)

#### DEUTSCHE UND AUSLÄNDER/INNEN

- ☐ Es werden Plakate mit je einer Aussage / These aufgehängt bzw. ausgelegt.
- ☐ Die Jugendlichen erhalten DIN-A6-Kärtchen, auf denen sie Fragen, Ansichten, Zustimmungen und Ablehnungen zu den Aussagen notieren können.
- ☐ Diese Kärtchen werden auf die entsprechenden Plakate angeklebt oder angeheftet.

Je nach aktueller politischer Lage oder vermuteten Interessen auf seiten der Jugendlichen werden Aussagen/Thesen ausgewählt, die folgenden sechs hier exemplarisch vorgestellt:

#### 1. das „Leistungsargument“ als Grundlage rassistischer Einstellungen

Meine Eltern und andere Verwandte müssen viel arbeiten und leisten, um Geld zu verdienen, deshalb ist es ungerecht, daß es den Flüchtlingen „in den Hintern gesteckt“ wird.

2. das „Platz-/Ökologieargument“ als Grundlage rassistischer Einstellungen
3. das „Zufriedenheitsargument“ als Ausdruck rassistischer Einstellungen
4. das „Wegnehmen-Argument“
5. das „Anpassungsargument“
6. das „Ordnungsargument/Sicherheitsargument“

## Absichten/Gedanken

● = Absicht/Gedanken

☒ = Hinweis

Das selbständige Nachdenken und eigenständige Beschriften von Kärtchen hat Vorteile:

- die Jugendlichen haben Zeit und Raum, Klarheit über eigene Werturteile und Meinungen zu gewinnen;
- sie müssen ihre Meinungen nicht vor der ganzen Gruppe sagen und begründen, erleben weniger Rechtfertigungsdruck zu Anfang der Diskussion;
- Meinungsnormen (von seiten der Gruppenmitglieder oder Gruppenleiter/innen) wirken weniger beeinflussend.



## Stundenverlauf/Inhalte

**O** = Organisation

**H** = Hinweise

Es werden hier keine „Extrempositionen“ zur Diskussion gestellt, sondern solche, die in der Bevölkerung (und so auch im Sportverein) weit verbreitet sind. Extrempositionen würden die Möglichkeit zur oberflächlichen Distanzierung von Rechtsextremismus und Gewalt einräumen, aber es bringt im allgemeinen wenig, wenn sich alle in ihrer Ablehnung von Brandbomben gegen Asylbewerber/-innen-Heime einig sind, ohne den tieferliegenden Rassismus zu thematisieren.

**O** Die mit Meinungskarten versehenen Plakate werden in der Gruppe vorgelesen.

**O** Die Gesamtgruppe entscheidet sich per Abstimmung für die am meisten interessierende Aussage.

## Absichten/Gedanken

**●** = Absicht/Gedanken

**●** die Gruppe erhält ein Meinungs-/ Stimmungsbild.

**●** die Argumentationslinie einer ausgewählten These wird vertiefend diskutiert.

### TEIL 2 (20 – 25 MIN.)

#### URSACHEN UND FUNKTIONEN DES ALLTÄGLICHEN RASSISMUS

Beispiel: (möglicher Gesprächsverlauf) „Leistungsargument“

1. Fluchtursachen und Lebensbedingungen in den Heimatländern
2. Lebensbedingungen der Einwanderer in Deutschland
3. Soziale Gerechtigkeit, Bedeutung von Leistung für den sozialen Status
4. Leistungsdruck, Auffangen von Schwachen in der Solidargemeinschaft

**H** Im Gespräch werden Informationen weitergegeben, wann immer es paßt, z.B. zum weitestgehenden Arbeitsverbot für Asylbewerber/-innen;  
Daten zur sozialen Ungleichheit z.B. zwischen der verarmten Rentnerin und dem leitenden Angestellten eines Betriebs (hat die Rentnerin in ihrem Leben weniger geleistet?);  
zur gesellschaftlichen Funktion von Rassismus und Ausländerhaß als Delegation gesellschaftlicher Mißstände an Minderheiten ...

**●** Die Gesprächsleitung hat im wesentlichen die Aufgabe, durch jeweils geeignete Fragestellung die Jugendlichen zum Nachdenken über eigene Positionen anzuregen, über das Entstehen und die Funktion eigener Haltungen eine Reflexion zu ermöglichen.

**●** Die Jugendlichen könnten lernen,  
– daß eigene Meinungen unreflektiert von Massenmedien übernommen wurden;  
– daß Ausländer/-innen in Deutschland differenzierter zu betrachten sind;  
– daß herrschende Kräfte in Deutschland durchaus daran interessiert sind, ein „Ausländerproblem“ zu diagnostizieren, um von anderen Ursachen ablenken zu können;  
– daß Gefühle und Einstellungen den Ausländern/-innen gegenüber auch dadurch geprägt sind, wie die eigene derzeitige Lebenssituation und die persönlichen Zukunftsperspektiven eingeschätzt werden.

### TEIL 3

#### ABSCHLUSS

Auswertungsrunde in Form eines Blitzlichtes (alle kommen zu Wort, Meinungen werden nicht kommentiert)

**●** diese Auswertung bietet die Grundlage für Überlegungen, ein solches Gespräch oder etwas ähnliches zu wiederholen